

<b>Zeitschrift:</b>	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
<b>Herausgeber:</b>	Sauter'sches Institut Genf
<b>Band:</b>	17 (1907)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Korrespondenzen und Heilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

aus ihnen leuchtet wenn sie aus ihrem vergangenen Leben ihre Erfahrungen mitteilen; sieht ihre Augen blitzzen wenn sie in ihren Schilderungen ihr vergangenes Leben zur Darstellung bringen, und sieht den milden Hauch den all die vergangenen Lebensschicksale herangereift; gibt es etwas Schöneres als hineinzublicken in diese mit dem Weltenschicksal ausgesöhnten Augen. Gewiß haben auch sie die Bitterkeiten des Lebens kennen gelernt, aber aus dieser Bitterkeit ist der süße Kern herausgefunden worden, welcher emporhebt über all die Leidenschaftlichkeiten des Lebens.

Und wieder blicket hinein in die Augen leidenschaftlicher Menschen welche in ihren alten Tagen noch gebunden an alle materiellen Angelegenheiten unzufrieden ihr Leben fristen und nicht begreifen und daran denken, daß es eine Scheidewand gibt welcher Niemand entrinnen kann.

Ahnung ist ein Wort welches in unserer deutschen Sprache eine tiefgehende Bedeutung hat; sie zeigt immer und immer wieder ein tief seelisches Moment an, bei demjenigen den sie erfaßt, und gewöhnlich sind es diejenigen Menschen welche mehr für andere als für sich selbst denken, bei denen das Seelenleben abgeklärter sich abgewickelt; ein Gefühl tiefster Erhabenheit ergreift sie, wenn sie nicht zurückschrecken vor dem Gedanken welcher sich ihnen aufdrängt in Stunden seelischen Alleinseins. Dann wird es ihnen klar, daß sie sich nicht beängstigen brauchen, vor einer Zukunft welche dem menschlichen Fühlen zum großen Teil verschlossen so nahe liegt.

In dieser Erhabenheit steht sie da, die versöhnende Schöpfungsnatur, gleicht alles aus was dem menschlichen Verstande unerreichbar zu sein scheint, und hilft ihm hinweghelfen über die bitteren Schicksale in dem erkämpften Bewußtsein, daß es ein „Etwas“ gibt welches

über allen menschlichen Verstand erhebend aussöhrend und ausgleichend ist.

Bei diesem Gedanken dürfen wir ruhig demjenigen Teil unseres Lebens entgegensehen, welcher als Abschluß des Daseins bezeichnet wird.

Ueber die Mauern können wir mit unserm menschlichen Auge nicht sehen, aber die Ahnungen sind ein Etwas Seiendes welches dem menschlichen Verstande als Rätsel dasteht.

H. Kellenberger, Nervenarzt.

## Korrespondenzen und Heilungen.

Einige unserer älteren Jahrgänge der Annalen durchlesend, haben wir zufällig eine in hohem Grade interessante Korrespondenz der Frau Gräfin H. von Bismarck zu Gesicht bekommen, die wir unseren Abonnenten von 1907 mitzuteilen uns nicht enthalten können, um ihnen zur Kenntnis zu bringen was 1895 die hohe Dame über die Sauter'schen Heilmittel schrieb. Die in der Januarnummer der Annalen von 1895 veröffentlichte Korrespondenz lautet wie folgt:

### Die besten Hausmittel.

Ein sehr beherzigenswertes Urteil über die elektro-homöopathischen Heilmittel veröffentlicht die Gräfin H. von Bismarck in der Wochenschrift für die Deutsche Frauenwelt „Von Haus zu Haus“, herausgegeben von Anny Wothe, daß wir zum Abdruck bringen.

„Die Gesundheit ist ein kostliches Gut und dankbar ergreifen wir bewährte Mittel, sie wieder herzustellen, wenn sie uns oder den Unfrigen teilweis verloren ging. So mancher scheut sich bei jedem Anlaß sofort einen Arzt zu holen. Dies ist besonders auf dem Lande oft auch schwierig. Es gibt ja viele Hausmittel, die allgemein bekannt und wohl in den

meisten Häusern vorrätig sind oder doch sein sollten, aber meist muß man mit allopathischen Mitteln jeder Art doch höchst vorsichtig sein. Bei weitem ungefährlicher und dabei oft wirksamer, in Laienhand wenigstens, ist die Homöopathie und was die Wirksamkeit anbetrifft, ganz besonders die „Stern-Elektro-Homöopathie“, von Sauter in Genf in's Leben gerufen. Sie ist schon vielfach bekannt, und ich kann und will natürlich hier nicht näher auf die Lehre und das Heilverfahren eingehen. Da ich jedoch seit mehr als 15 Jahren die Meinen und auch Fernstehende vielfach mit Elektro-Homöopathie geheilt, nicht nur behandelt habe, so möchte ich jedem raten, sich wenigstens einige Hauptmittel stets vorrätig zu halten; denn, wenn diese auch an und für sich nicht besonders billig sind, so erspart ihre Anwendung doch eine ganze Summe ärztlicher Liquidationen, wenigstens in großen Familien, wo größere und kleinere Leiden ja nie ausbleiben. In ernsten, bedenklichen Fällen muß der Laie natürlich immer einen bewährten Arzt zu Rate ziehen, schon weil man als Laie oft die Krankheit selbst oder die Ursache dazu nicht erkennt. Man bekommt „Annalen der Elektrohomöopathie“, ein Heft gratis beim Ankauf irgend eines Mittels oder aber im Abonnement für eine Mark jährlich, ein Heft monatlich. Diese enthalten Berichte über Heilungen, Adressen von Ärzten, Apotheken, genaue Aufzeichnung der Mittel und Preisangabe u. s. w. Auch erhält man gratis ein kleines Heft mit Anweisungen, welche Mittel man bei diesem oder jenem Leiden anzuwenden hat. Die Mittel bestehen aus Flüssigkeiten in Glasflacons von roter, gelber, grüner, blauer und weißer Farbe, wonach die an und für sich weißen Flüssigkeiten ihren Namen erhalten; ferner aus Kugelchen in kleinen Glaszyllindern, aus Salben, die den Flüssigkeiten in der Farbenbezeichnung

entsprechen, aber auch selbst so gefärbt sind; es ist, wie gesagt, in den Heften alles angegeben. Ein ausführlicheres Werk, das allerdings notwendig ist, wenn man sich genauer unterrichten und mehr Erfolg erzielen will, ist das „Lehrbuch von Bonqueval“, deutsch von Sauter, 2. Auflage, es kostet 5 Mk. „Manual für Gesundheitspflege, auf Grund der Elektro-Homöopathie“, vom Elektro-Homöopathischen Institut kostet geb. 2 Mk. Man kann sich alles direkt in Genf, beim Elektro-Homöopathischen Institut bestellen. — Ich will nun noch einige Mittel nennen, die ich hundertsach als vorzüglich wirkend erprobt habe.

Ein Tropfen blaues Fluid, auf eine frisch blutende, kleine Wunde getan, stillt das Blut sofort, nimmt den Schmerz und schließt sehr bald die Wunde. Ist diese größer und die Blutung stark, so muß man eine Komresse darauf legen, die man vorher in Wasser getaucht, ausgedrückt und mit blauem Fluid begossen hat. Natürlich muß sie öfters erneuert werden, Schmerz und Blutung verschwinden bald. Grünes Fluid leistet gute Dienste bei eitrigen Wunden.

Weißes Fluid in Kompressen ausgelegt lindert Nervenschmerzen jeder Art. Rotes und gelbes Fluid in der Folge, äußerlich auf eine schmerzhafte Stelle gebracht, lässt den Schmerz oft plötzlich verschwinden. Ersteres sowohl, wie weißes sind tropfenweis in Wasser gegossen (8—10 Tropfen auf  $\frac{1}{2}$  Glas), ausgezeichnet gegen Halsenschmerzen aller Art, besonders auch bei der so oft auftretenden katarrhalischen Halsentzündung; dazu Einreibungen mit der entsprechenden Salbe äußerlich am Hals und Gurgelungen von 10 Kugelchen in  $\frac{1}{2}$  Glas Wasser aufgelösten Cancereux 1, letzteres auch innerlich eingenommen, 1 Kugelchen auf ein ganzes Glas Wasser, ab und zu einem Schluck davon, bringt jeden Belag in

höchstens 2 Tagen ganz fort. Ich habe es bei meinen Kindern unzählige Male mit stets gleich gutem Erfolg angewendet, sogar bei **Diphtheritisansfällen**. Bei letzteren kann man auch Diphthélique in Kugelchen dazu nehmen. Einreibungen von grüner Salbe äußerlich auf **Drüsenanschwellungen**, vertreiben diese bald. S 1 bei **Schnupfen**, trocken oder im Wasser eingenommen, hilft bald; ebenso dasselbe Mittel bei **Magenverstimmung**; je nachdem kann man auch S 5 + C 1 dazu nehmen. Es hilft oft schon nach  $\frac{1}{2}$  Stunde, A 1 und Nerveux helfen gegen **Blutwallungen** und **Nervenunruhen** und verschaffen ruhigen **Schlaf**, stillen auch **Kopfschmerzen**, Purgatif végétal ist ein ganz vorzügliches, sanft wirkendes **AbführungsmitteI**. Doch es würde zu weit führen, wollte ich alles aufzählen, was mir wirksam erscheint, aber die genannten Mittel sind sämtlich von überraschender Wirkung und wie gesagt, von uns vielfach erprobt worden. Das Nähere kann man ja nur durch die bezeichneten Broschüren, eventuell durch Elektrohomöopathische Ärzte, deren es massenhaft gibt, und die in den „Annalen“ genannt werden, erfahren.

Zürich, den 16. Januar 1907.

Herrn Dr. Imfeld,  
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Am 14. November vorigen Jahres bat ich Sie meinem Vater zu helfen, der an sehr schlimmen **Harnbeschwerden** litt. Nachdem die verschiedensten Mittel angewandt worden waren, wurde im Juli ein Arzt zugezogen. Unter seiner Behandlung verschlimmerte sich die Krankheit immer mehr, so daß ein zweiter Arzt zugezogen wurde, von Mitte September wurde

die Blase jeden Tag ausgespült und mußte der Katheter immer sitzen bleiben. Schließlich beschloß mein Vater die Sauter'schen Heilmittel anzuwenden, und da wandte ich mich an Sie. Sie verordneten A 1 + L 6 + F 1 + O 6, 2 Verd., und Umschläge mit A 2 + O 6 und Weißem Fluid. Schon nach acht Tagen konnte mein Vater den Katheter entbehren. Da verordneten Sie A 2, F 2, O 4 und Weißes Fluid zu Umschlägen, und innerlich (zum Einnehmen) A 1 + L 6 + O 6, 1. Verd., Purg. végétal, und R. Bougies zur Hebung der Schmerzen in der Harnröhre.

Mitte Dezember war mein Vater wieder frisch und gesund und hat seit Ende Dezember seinen Beruf als Zimmermann wieder aufgenommen.

Sie können sich denken wie erfreut er war und wir alle mit ihm. Wenn wir bis heute gewartet haben um Ihnen zu schreiben, so geschah es nur um zu sehen ob kein Rückfall mehr vorkäme; wir können Ihnen nun die Versicherung geben daß die Heilung eine definitive ist.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr Doktor, meines Vaters und unser aller herzlichsten Dank und unsere besten Grüße.

Frl. A. Müller.

Obermarchthal (Württemberg), den 7. März 1906.

Herrn Direktor  
des Sauter'schen homöop. Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Vor ungefähr vier Wochen berichtete man mir daß eine junge Frau in Folge eines **Abortus**, an sehr schweren **Gebärmutterblutungen** litt. Die vorher angewandten Einspritzungen hatten keinen oder wenig Erfolg gehabt. Vor Schwäche konnte die Kranke kaum

mehr sprechen und man befürchtete das schlimmste. Ich gab A 1 + O 1 in der 3. Verd., und abends L 1 trocken, und nach 14 Tagen meldete man mir die Frau sei wieder gesund und könne schon wieder aufstehen.

Bei einem gleichen Fall habe ich mit denselben Mitteln denselben herrlichen Erfolg gehabt.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr Direktor, die achtungsvollen Grüße Ihrer dankbaren  
Frau Maichel.

Berlin, den 12. Dezember 1906.

Herrn Heinen,  
Direktor des Sauter'schen homöopathischen  
Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Meine Frau bekam vor einem Monat über Hals, Kopf und Gesicht, eine Rose, wie sie kaum schlimmer gedacht werden konnte. Die Augen waren vollkommen zugeschwollen und schmerhaft, so daß die Kranke kaum mehr sehen konnte und bis zur Unkenntlichkeit verstellt war. Wegen starker Geschwulst der Zunge konnte sie auch nicht einmal sprechen. Die Körpertemperatur und der Puls waren enorm gesteigert und sie litt an quälendem Durst. Der Schlaf war sehr unruhig und mit Delirien verbunden. Unter der gespannten, dunkelroten Epidermis, entwickelten sich größere mit einer gelblichen Flüssigkeit gefüllte Bläschen, welche starkes Brennen verursachten, dann aufplatzten und zu dicken Schorfen eintrockneten. Dazu gesellte sich eine starke Ohrenentzündung.

Ich gab meiner Frau A 1 + O 5, 3. Verd., F 1 und L 1 trocken, von jedem Mittel alle 3 Stunden je 3 Korn. Schon am zweiten Tage dieser Kur trat Besserung ein, die Geschwulst nahm nach 24 Stunden sichtlich ab, und am dritten Tage war jede Lebensgefahr

beseitigt, die Kranke konnte wieder sehen und sprechen und hatte keine Ohrenschmerzen mehr. Nun kam aber noch ein neues Leiden hinzu, nämlich ein akuter Gelenkrheumatismus welcher sehr schmerhaft war, wieder sehr hohes Fieber zur Folge hatte und das Herz bedrohte. Die Kranke empfand heftige Stiche am Herzen und unerträgliches Herzschlagen. Da gab ich A 1 + Art. + L 2 + O 3, 3. Verd., zweimal täglich 3 N + 3 F 1 trocken und sechsmal pro 24 Stunden je 3 Korn L 1. Die schmerhaften Gelenke wurden sehr sanft mit Roter Salbe eingerieben und die Herzgegend abwechselnd mit Weißer Salbe und mit Weißem Fluid. Das Fieber ließ in wenigen Tagen nach, die Gelenkschmerzen nahmen vom 7ten Tage ab. Am 14ten Tage nach dem Eintritt des Gelenkrheumatismus, konnte die Kranke anfangen aufzustehen, und ein Monat nach Beginn der so drohenden Krankheit war sie wieder vollkommen hergestellt.

Es ist wirklich wunderbar wie die Sauter'schen Mittel wirken; ich bin von deren Vorzüglichkeit über alle anderen Mittel vollkommen überzeugt; wende keine anderen Mittel an und empfehle dieselben in allen meinen bekannten Kreisen.

Mit hochachtungsvollem Grüße zeichnet  
J. Schulz.



### Inhalt von Nr. 6 der Annalen

Die Therapie im XX. Jahrhundert (Schluß). — Gifte im menschlichen Körper. — Eine gebildete Frau. — Korrespondenzen und Heilungen: Epilepsie, Blut- und Gallenerbrechen; Blutarmut; Gebärmutter- und Hämorrhoidalleiden; schwierige Regel, Leibkrämpfe, Weißfluss; Schnupfen; Bauchfellentzündung, Bauchwassersucht; Erythema; Zuckerharnruhr, Wechselseiter, Rheumatismus. — Verschiedenes: Berufskrankheiten bei Künstlern und Künstlerinnen. — Ein durststillendes Mittel für die Reise.

